

Das kurze Leben der Gerda PLAUT geb. Katzenstein

Gerda Katzenstein wurde am 5. April 1910 in Wichmannshausen geboren. Ihre Eltern waren der Kaufmann Isaak Katzenstein und Emma Katzenstein geb. Heilbrunn. Die alteingesessene jüdische Familie Katzenstein lebte im Haus Nr. 84.

Über die Kindheit und Jugend von Gerda Katzenstein ist leider nichts bekannt. Da es in Wichmannshausen keine jüdische Schule gab, besuchte sie vielleicht die jüdische Schule in Sontra.

Ende der 1920er Jahre entschloss sich ihr Vater, seinen Betrieb, das alteingeführte „Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwarengeschäft“, von Wichmannshausen nach Sontra in die Niederstadt 33 zu verlegen. Zur Geschäftseröffnung warb er in einer Anzeige im „Eschweger Tageblatt“ mit dem über 100-jährigen Bestehen des Geschäftes und bot ab einem Einkauf von 5,00 Mark ein „brauchbares Geschenk“ an. Vermutlich arbeitete Gerda nach ihrem Schulbesuch im elterlichen Geschäft mit, ohne eine anderweitige Ausbildung zu machen. Als ihr Vater Isaak im April 1931 starb, führte Gerda gemeinsam mit ihrer Mutter und ihrem Verlobten, dem 1907 in Frielendorf geborenen Kaufmann Ludwig Plaut, das Geschäft weiter. Am 22. Dezember 1931 heirateten Gerda und Ludwig in Sontra.

Im Mai 1932 wurde der Sohn Joachim geboren, im März 1935 der zweite Sohn Meinhard und im Oktober 1936 der dritte Sohn Heinz. Wir wissen aus den Erzählungen von Marga Griesbach (1), einer Enkelin von Emma Katzenstein, dass das Geschäft in dieser Zeit trotz der zunehmenden Diskriminierung der Juden noch einigermaßen gut gelaufen ist.

Im Mai 1938 wurde als viertes Kind die Tochter Betty Eva geboren. Das kleine Mädchen wurde Opfer der Reichspogromnacht am 8. November 1938. Ein Stein, der durch die Fensterscheibe im ersten Stock geworfen wurde, traf das Kind. Anfang Dezember starb es an den Folgen der Verletzung in Witzenhausen.

Ludwig Plaut, Gerdas Ehemann, wurde nach der Pogromnacht im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert. Nach seiner Rückkehr entschloss er sich zur Auswanderung. Da die Verwandten in den USA die Kosten für die ganze Familie nicht aufbringen konnten, bemühte er sich um eine Auswanderung nach Palästina. Die dafür notwendigen landwirtschaftlichen Kenntnisse wollte er schnellstmöglich in einer Landwirtschaftsschule in Lichtenberg bei Berlin erwerben. Die genauen Lebensumstände der Familie in dieser Zeit sind nicht bekannt. Ebenso wenig wissen wir, warum es Ludwig und Gerda nicht gelang, ihre Auswanderungspläne umzusetzen.

Im Dezember 1941 wurde die gesamte Familie, Gerda, Ludwig und die drei Söhne, von Berlin aus nach Riga deportiert. Da das Ghetto in Riga zur Aufnahme der Deportierten noch nicht hergerichtet war, wurden die Deportierten im Wald von Rumbula erschossen. An diesem so genannten „Rigaer Blutsonntag“ wurden zusammen mit Gerda und ihrer Familie etwa 1000 weitere Juden ermordet.

Die Mutter Emma Katzenstein konnte noch Mitte 1939 Deutschland verlassen und in die USA gelangen. Sie überlebte.

(1) GRIESBACH, Marga „... ich kann immer noch das Elend spüren“ - Hannover 2008